

Jahresbericht 2010 der TelefonSeelsorge Darmstadt e.V.

Unter den bundesweit einheitlichen kostenlosen Nummern 0800 / 1110111 oder 0800 / 1110222 war die TelefonSeelsorge Darmstadt e. V. auch 2010 täglich 24 Stunden erreichbar und hatte ein offenes Ohr für alle Menschen, die das Gespräch suchen und einen geschützten und anonymen Rahmen brauchen.

Wer ruft bei der TelefonSeelsorge an?

Die Anzahl der Gespräche blieb mit ca. 15.250, durchschnittlich 42 pro Tag, auf konstant hohem Niveau. Der Unterschied zwischen Anrufen und Gesprächen entsteht dadurch, dass ca. 25 Prozent der Anrufer sofort wieder aufliegen, bevor ein Gesprächskontakt zustande kommt – ein typisches Phänomen bei niedrigschwelligem Beratungstelefonen.

Jugendliche sind weiterhin stark vertreten. Durch ihre 24-stündige Verfügbarkeit unterstützte die TS Darmstadt auch 2010 das Suizidpräventionsprojekt der Darmstädter Kinderkliniken „Projekt ANNA“ (Alles Nur Nicht Aufgeben) und den Kinderschutzbund. Mit beiden Projekten/Vereinen bestehen entsprechende Kooperationsvereinbarungen. Beide verweisen auf ihren Anrufbeantwortern auf die Möglichkeit eines Krisengesprächs bei der Telefonseelsorge, auch außerhalb der jeweils eigenen Kontaktzeiten. Im Gegenzug bieten sie Fortbildungen für die Ehrenamtlichen der TelefonSeelsorge Darmstadt.

	2009	2010
Anrufe	21.000	20.000
Gespräche	15.500	15.250

	2009	2010
Kinder und Jugendliche (10-29 Jahre)	6.700	6.200
Menschen der Lebensmitte (30-60 Jahre)	5.800	6.000
Ältere Menschen (60 Jahre und älter)	900	960
Alter unbekannt oder nicht einzuordnen	2.000	2.090

	2009	2010
Psychische Erkrankungen	19 %	18 %
Probleme mit der Partnerschaft	11 %	14 %
Probleme mit der Familie	11 %	11 %
Einsamkeit	9 %	10 %
Sonstige Themen	50 %	47 %

Was bewegt die Anrufer?

Die häufigsten immer wiederkehrenden Themen sind psychische Erkrankungen, Probleme mit Partnerschaft und/oder der Familie und Einsamkeit. Immer öfter erleben wir, dass Anrufer in einen Teufelskreis von wirtschaftlicher Not, psychischen Störungen, Familienproblemen und Sucht verstrickt sind. Anhaltende Perspektivlosigkeit und Absturz in Armut können Menschen krank machen und ihre Beziehungsfähigkeit beeinträchtigen. In zwei Prozent der Gespräche geht es um Suizidgedanken oder teils akute suizidale Krisen. Das bedeutet, dass an zwei von drei Tagen ein Mensch anruft, der darüber nachdenkt, sich das Leben zu nehmen.

Wer führt die Gespräche?

Ein Team von 84 Ehrenamtlichen, 59 Frauen und 25 Männern, wechselte sich am Telefon ab. Alle haben eine umfassende Ausbildung (150 Stunden) erhalten und nehmen regelmäßig an Supervision und Fortbildungen teil. Eine neue Gruppe mit acht Frauen und vier Männern wurde in einem mehrstufigen Auswahlprozess unter Mitwirkung erfahrener Vereinsmitglieder aus einer großen Anzahl von Interessentinnen und Interessenten ausgewählt und ab Herbst 2010 ausgebildet.

Fortbildungen der Ehrenamtlichen

Es gab Fortbildungen zu den Themen „Borderline-Erkrankungen“, „Gespräche mit Jugendlichen über Sexualität“, „Krisen aus systemischer Sicht“, „Selbstverletzendes Verhalten bei Jugendlichen“, Schulungen zum Umgang mit häufig anrufenden Menschen, mit traumatisierten Menschen, zum Thema „Jugendliche und neue Medien“ und einen spirituellen Tag. Sechs Ehrenamtliche und zwei Hauptamtliche nutzten den weltweiten Telefonseelsorgekongress (IFOTES) zum Thema „Gewaltfreiheit“ in Wien. Eine Gruppe Ehrenamtlicher trifft sich regelmäßig zum Thema „Gewaltfreie Kommunikation nach Marshall B. Rosenberg“.

Die Arbeit der Hauptamtlichen

In der Darmstädter TelefonSeelsorge arbeitet seit vielen Jahren das gleiche Team von drei Hauptamtlichen, einer Pastoralreferentin, einer Diplompsychologin und einer Verwaltungskraft, alle in Teilzeit beschäftigt. Ihre Hauptaufgaben sind die Sicherung des Rund-um-die-Uhr-Dienstes der Ehrenamtlichen am Telefon, die kontinuierliche fachliche Begleitung der Arbeit, die Organisation von Supervision und Fortbildung sowie die Ausbildung neuer Ehrenamtlicher.



Eine weitere Aufgabe ist die Öffentlichkeitsarbeit im kirchlichen und nicht kirchlichen Bereich und die Pflege der fachlichen Kontakte zu anderen Beratungseinrichtungen. Die TelefonSeelsorge in Darmstadt versteht sich als ein Bestandteil der psychosozialen Versorgung Südhessens und ist auch im „Darmstädter Bündnis gegen Depression“ vertreten. Gemeinsam mit dem Bündnis wurde zum Weltsuizidpräventionstag am 10. September eine Aktion in der Innenstadt durchgeführt mit dem Ziel, über Depression und Suizid zu informieren und der Tabuisierung entgegenzuwirken.

Finanzielle Absicherung des Vereins TelefonSeelsorge Darmstadt

Nach wie vor tragen die Evangelische Kirche in Hessen und Nassau und das Bischöfliche Ordinariat in Mainz den weitaus größten Anteil der Kosten für die Unterhaltung der TelefonSeelsorge-Stelle in Darmstadt. Gleichwohl zeigt es sich, dass für die weitere Entwicklung auch Spenden Dritter notwendig und erwünscht sind. Die TelefonSeelsorge Darmstadt beschäftigt sich unter dem Stichwort „Fundraising“ seit einiger Zeit damit, wie sie ihre Tätigkeit in das Bewusstsein der Öffentlichkeit bringen kann, ohne dabei die Anonymität der Mitarbeitenden und des Gesprächsangebots zu gefährden.

Zahlreiche Spender und Spenderinnen fördern bereits jetzt die TelefonSeelsorge Darmstadt.

Dank

Herzlich danken wir allen, die uns und unsere Arbeit im Jahr 2010 durch persönliches Engagement, finanziell und ideell unterstützt haben:

- allen Ehrenamtlichen, die am Telefon ihre Zeit und Kraft zur Verfügung gestellt und die TelefonSeelsorge Darmstadt häufig darüber hinaus auch finanziell gefördert haben,
- dem Bischöflichen Ordinariat in Mainz und der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau dafür, dass sie den Großteil der Kosten der TelefonSeelsorge-Stelle in Darmstadt tragen,
- der Deutschen Telekom AG dafür, dass sie bundesweit den kostenlosen und anonymen Anruf bei der TelefonSeelsorge ermöglicht,
- allen Mitgliedern des Vereins, die oft mehr als den Vereinsbeitrag überwiesen haben,
- Privatpersonen, die wir nicht namentlich nennen, weil die meisten es nicht wünschen,
- der Firma AlnaturA,
- den Ev. Kirchengemeinden Georgenhausen und Gernsheim, der Andreaskirche und der Südostgemeinde in Darmstadt und dem Ökumenischen Ausschuss Gernsheim für ihre Kollekten.

Ohne all diese Unterstützung könnte die TelefonSeelsorge ihr Angebot nicht aufrechterhalten

Darmstadt, im Juni 2011

Dr. Stefan Kamsties

Dr. Ursula Wickop

Annemarie Melcher

Dr. Christiane Rieth